

Die Zeitschrift mit News und Infos aus dem Kernkraftwerk Gundremmingen

FÜR DIE NACHBARN
IN DER REGION

**POLITIK & GESELLSCHAFT:
VIELE SAGEN HEUTE WIEDER
„JA“ ZUR KERNENERGIE**


Seite 2

**ENERGIEZUKUNFT IM FOKUS:
10 STARKE ARGUMENTE FÜR
DIE KERNENERGIE**

Seite 4/5

**SPASS & SPANNUNG:
ERLEBEN SIE DIE BLUE MAN GROUP
LIVE IN MÜNCHEN**

Seite 8

A photograph of a young man on the left and a man with glasses on the right, both holding and looking at circuit boards. The man with glasses is smiling slightly. The background is a bright, out-of-focus indoor setting.

EL DORADO FÜR AUSZUBILDENDE

Hohe Qualität der Ausbildung,
Kraftwerk ist beliebter Arbeitgeber

Seite 3



Dr. Helmut Bläsing

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

wir reden nur über Cents, wenn wir über den Steueranteil am Strompreis sprechen, über die staatliche Abgabe für erneuerbare Energien oder über die eigentliche Stromerzeugung. Immer sind es nur Cent-Beträge. Und selbst wenn man die Summe bildet, stehen unter dem Strich nur Cents, etwa 20 pro Kilowattstunde. Doch Cents addieren sich auf der privaten Stromrechnung zu vielen Euros, auf der Abrechnung des mittelständischen Industriebetriebs zu Zigtausenden, in der Volkswirtschaft zu Milliarden. Wir spüren ein weiteres Mal: Alles zählt, auch die kleinen Faktoren spielen eine große Rolle. So macht es auch einen Riesen-Unterschied, wie teuer die Stromerzeugung in den am Energiemix beteiligten Kraftwerken ist. Die Betriebskosten der Kernenergie sind dabei niedrig. Dazu kommt: Kernkraftwerke sind sicher, schonen das Klima, schaffen Arbeitsplätze – eine ganze Reihe guter Argumente spricht für die Kernenergie. Wir haben sie für Sie auf den Seiten 4 und 5 auf den Punkt gebracht.

Eine gute Lektüre wünscht

Ihr

Dr. Helmut Bläsing
Technischer Geschäftsführer des
Kernkraftwerks Gundremmingen

VIELE SAGEN HEUTE WIEDER „JA“ ZUR KERNENERGIE

Rund 52 Prozent der Bevölkerung sind für die Kernenergie! Das ist das Ergebnis einer aktualisierten Frühsommerumfrage des renommierten Instituts TNS Emnid vom August 2008. Die Mehrheit der Befragten votierte dabei nicht nur für längere Laufzeiten der deutschen Anlagen über das Jahr 2021 hinaus. Immer mehr Bürger zeigen sich auch offen für eine grundsätzliche Neubewertung der Kernenergie.

Gründe für den Meinungswandel gibt es viele. So machen sich 75 Prozent der

Interviewten Sorgen über die Abhängigkeit Deutschlands von immer teurer werdenden Energieimporten. Weitere 47 Prozent befürchten Engpässe in der Stromversorgung, falls hierzulande, wie zurzeit geplant, alle Kernkraftwerke abgeschaltet werden sollten.

Das Pendel schlägt noch mehr zugunsten der kohlendioxidfreien Kernenergie aus, wenn die Frage der sicheren Endlagerung radioaktiver Abfälle gelöst ist: Dann plädieren gar 59 Prozent für die weitere Nutzung der Kernkraft in Deutschland.

Dazu Dr. Walter Hohlefelder, Präsident des Deutschen Atomforums: „Das Signal an die Politik ist deutlich. Sie könnte sich bei einem Ausstieg vom Ausstieg auf eine Mehrheit in der Bevölkerung stützen, die der Kernenergie offen, pragmatisch und vorurteilsfrei gegenübersteht.“



AUSBAU ERFORDERLICH

Die EU-Kommission hat beim Klimaschutz ein ehrgeiziges Ziel: Die Emissionen sollen bis 2020 im Vergleich zu 2005 um 21 Prozent sinken. Der Stromverbrauch steigt im gleichen Zeitraum aber um 15 Prozent auf rund 4.000 Terawattstunden an. Das berechnete jetzt der europäische Fachverband der Strom- und Wärmeerzeugungsunternehmen VGB PowerTech. Das Ziel, den immensen Verbrauchsanstieg durch den weiteren Ausbau der Regenerativen klimaneutral zu decken, wurde noch nicht erreicht. „Der bisherige jährliche Zubau müsste etwa verdreifacht werden. Darüber hinaus ist die CO₂-freie Produktion aus Kernenergie in der EU mindestens zu erhalten, um mit Blick auf die Klimaschutzziele nicht wieder zurückzufallen“, sagt der



VGB-Vorsitzende und RWE Power-Vorstand Dr. Gerd Jäger. Zwingend wäre dabei die Umsetzung der geplanten Kernkraftwerke, beispielsweise in Finnland, Frankreich, England, Bulgarien und Rumänien. Ein Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland wäre allerdings nicht auszugleichen. Dazu müsste ab heute jährlich ein neues Kernkraftwerk in der EU zusätzlich gebaut werden.

Karrierestart in Gundremmingen: Fredrik Pöschl mit seinem Ausbilder Josef Lehle (linkes Bild), Nicole Marie Datismann mit der Ausbildungsbeauftragten Angelika Rupp und David Abold mit Franz Gump (Bild unten)



EL DORADO FÜR AUSZUBILDENDE

Qualität der Ausbildung hoch, Kernkraftwerk ist beliebter Arbeitgeber

Sie sind jung, wissensdurstig, erfolgsorientiert: Nicole Marie Datismann aus Höchstädt, David Abold aus Holzheim und Fredrik Pöschl aus Offingen sind Auszubildende in Gundremmingen. Das verspricht eine Ausbildung auf höchstem Niveau mit anschließend besten beruflichen Perspektiven. Entsprechend groß ist der Run auf die Ausbildungsplätze im Kernkraftwerk. Und das, obwohl die Anlage nach heutiger Rechtslage 2015/16 vom Netz müsste. „Das wäre klimapolitisch kompletter Irrsinn“, meint dazu David Abold, angehender Elektroniker für Betriebstechnik. „Es gibt doch kaum eine bessere Möglichkeit als die Kernenergie, den Kohlendioxidausstoß zu verringern.“ Der 18-Jährige will später eventuell noch studieren. „Und mich dann ganz sicher beim Kernkraftwerk bewerben.“



Nicole, die im November ihren Abschluss als Bürokauffrau machen will, setzt die Familientradition fort. „Mein Opa war hier Reaktorfahrer.“ Kritische Töne gegenüber der Kernkraft kommen hin und wieder aus dem Freundeskreis. „Die fragen mich tatsächlich, ob ich nachts schon leuchte. Eine offene Diskussion wirkt dann aber oft Wunder!“

Der künftige Industriemechaniker Fredrik Pöschl kennt aus seinem familiären Umkreis keine Bedenken gegen seinen Arbeitgeber. „Warum auch? Das Kernkraftwerk gilt in der ganzen Umgebung als super Ausbilder. Ich fühle mich hier bestens betreut und werde gründlich auf die einzelnen Prüfungen vorbereitet. Und auch die praktischen Herausforderungen sind total spannend.“



Begeistert sind also alle drei von ihrer Ausbildung im Kernkraftwerk. Was gleich wieder zu einer weiteren Gemeinsamkeit unter den Jugendlichen führt: Alle würden nach der Ausbildung gerne weiter im Kernkraftwerk Gundremmingen arbeiten.

Bewerben bis 30. September!

Am 1. September haben 13 Jugendliche ihre Ausbildung im Kernkraftwerk Gundremmingen begonnen. Dadurch stieg die Anzahl der Auszubildenden auf die neue Rekordzahl von 40. Wer sich für den Ausbildungszyklus 2009 bewerben möchte, sollte dies bis zum 30.9. tun. Infos dazu gibt es im Internet unter www.kkw-gundremmingen.de. Wer erst 2010 in den Ernst des Lebens starten will, kann sich über die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten im Kernkraftwerk auf der Berufsinformationsbörse am 11. Oktober in Günzburg kundig machen. Dort stehen die Ausbildungsbeauftragte im KGG, Angelika Rupp, sowie die Ausbilder und zahlreiche Auszubildende allen Interessenten Rede und Antwort.

AUF DEN PUNKT GEBRACHT: 10 STARKE ARGUMENTE FÜR DIE

2



1 Sicherheit der deutschen Kernkraftwerke auf höchstem Niveau

Alle deutschen Kernkraftwerke halten höchste internationale Sicherheitsansprüche ein und gelten laut Internationaler Atomenergiebehörde (IAEA) als vorbildlich – unabhängig von Alter und Laufzeit. So erfüllt natürlich die Gundremminger Anlage alle Sicherheitsstandards zuverlässig. Dies gilt auch für alle anderen Kernkraftwerke. Regelmäßige, umfassende Überprüfungen, mehrstufige Sicherheitssysteme und kontinuierliche Verbesserungen tragen zu diesem hohen Niveau bei. In jeder Kernkraftanlage in Deutschland steckt heute ein hochmoderner Reaktor – auch in Gundremmingen. Dies verdanken wir der strikten Philosophie, dass Sicherheit stets oberstes Gebot ist. Wäre eine Anlage unsicher, würde sie abgeschaltet.

1



2 Kernenergie dämpft die Strompreisentwicklung

Eine Laufzeitverlängerung hätte dämpfende Effekte auf die Strompreisentwicklung. Bei einer Laufzeitverlängerung um acht auf 40 Kalenderjahre lägen die Strompreise am Großhandelsmarkt 2020 um 11 Prozent niedriger als bei dem jetzt vorgesehenen Kernenergieausstieg. Bei einer Laufzeitverlängerung auf 60 Kalenderjahre würde sogar ein Preisanstieg um 24 Prozent vermieden.

5



5 Kernenergie ist Zukunftstechnologie

Deutschland darf ungeachtet des Neubauverbots international den Anschluss in der Kernenergieforschung nicht verlieren. Denn unabhängig davon, wie man die Nutzung der Kernenergie bewertet, muss man ein Interesse daran haben, dass Deutschland bei der Sicherheits- und Endlagerforschung international weiter eine Führungsrolle einnimmt. Auch ohne Laufzeitverlängerung müssen die Kernkraftwerke bis zum Rückbau noch über Jahrzehnte sicher sein, und wir brauchen eine Endlagerung. Gleichzeitig muss Deutschland einen Fadenriss in der Zukunft vermeiden und die Option Kernenergie für die Zukunft offenhalten. Sonst verschläft unser Land das große Potenzial, das in der Kernenergie steckt. Weltweit – nur nicht unter Beteiligung Deutschlands – wird an neuen Reaktorkonzepten, der 3. und 4. Generation, gearbeitet: mit noch besseren Sicherheitseigenschaften, höheren Effizienzgraden, besseren Möglichkeiten der Wärmeauskopplung und weniger radioaktiven Abfällen.

6



6 Kernenergie und Erneuerbare ergänzen sich

Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird durch eine Laufzeitverlängerung von Kernkraftwerken in Deutschland nicht behindert. Die Regenerativen werden vielmehr durch das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) massiv gefördert: Vorrangregelungen und Abnahmepflicht bei der Netzeinspeisung sowie Einspeisevergütungen sichern den angestrebten Ausbau. Hier leisten die großen Energieversorger mit hohen Investitionen einen wesentlichen Beitrag. Der Nachteil von Wind und Solar ist aber, dass sie eben nur temporär je nach Witterung zur Verfügung stehen. Ein effizientes Gesamtkonzept der Energieversorgung muss für die sichere Deckung des verbleibenden Strombedarfs konventionelle Kraftwerke vorhalten. Kernenergie sichert zusammen mit der Braunkohle und Laufwasser die Erneuerbaren in der Grundlast ab. Es geht deshalb nicht um Kernenergie ODER Erneuerbare. Es geht um Kernenergie UND Erneuerbare.

7



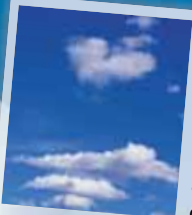
7 Deutschland ist Außenseiter – nicht Vorreiter

Weltweit werden neue Kernkraftwerke in Auftrag gegeben: In Frankreich und Finnland sind Anlagen im Bau, in Bulgarien und Rumänien sind die Bauvorbereitungen weit gediehen, in der Schweiz und den USA sind Genehmigungsanträge gestellt, England will die alten Meiler ersetzen und Italien bereitet den Wiedereinsteig vor. Insgesamt sind weltweit über 30 Reaktoren mit rund 30 Gigawatt Leistung im Bau; der Bau weiterer Anlagen ist vereinbart.

KERNENERGIE

3 Stromerzeugung aus Kernenergie ist CO₂-frei

Bei der Stromerzeugung aus Kernenergie entsteht kein Kohlendioxid – einer der großen Vorteile dieser Technologie. Die von der Bundesregierung angestrebte Absenkung der Treibhausgasemissionen um mehr als 30 Prozent in Deutschland ist zu vertretbaren volkswirtschaftlichen Kosten nur mit einer Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke erreichbar. Die Kernenergie vermeidet heute rund 150 Millionen Tonnen CO₂. Stellen Sie sich vor, diese Menge wollten wir im Straßenverkehr einsparen: Das ginge nur, wenn wir alle Autos stehen lassen würden. Dies verdeutlicht, dass die weitere Nutzung der Kernenergie es uns wesentlich leichter machen würde, unsere Klimaschutzziele zu erreichen.



3

4 Endlagerung ist technisch möglich



Die Frage der Endlagerung radioaktiver Abfälle ist technisch gelöst. Der Bund hat die Verantwortung zur Errichtung eines Endlagers bis 2030. Bislang spricht nichts gegen Gorleben als geeigneten Standort. Seine weitere Erkundung zum Nachweis der Endlagereignung wird politisch blockiert und bewusst offengehalten. Denn mit der Existenz eines genehmigten Endlagers würde den Gegnern ein wichtiges Argument gegen die Kernenergie aus der Hand genommen. Die geforderte Suche nach dem „bestmöglichen“ Standort ist nicht notwendig. Es kommt einzig darauf an, einen Standort zu finden, der geeignet ist und die hohen Anforderungen an die Endlagerung standhält! Die Lösung der Endlagerfrage ist dabei unabhängig von der Dauer des Betriebs der Kraftwerke notwendig. Die Laufzeit der Kraftwerke beeinflusst lediglich die anfallende Menge.

4

9 Es gibt ausreichend Uran



Der Brennstoff Uran steht als Energierohstoff ausreichend zur Verfügung: entweder als Natururan, das in einer Vielzahl politisch stabiler Länder gefördert wird, oder als Zwischenprodukt aus Abrüstung und Wiederaufbereitung. Den heutigen Verbrauch unterstellt (70.000 Tonnen Uran pro Jahr), reichen die bekannten Reserven laut Bundeswirtschaftsministerium rund 200 Jahre. Steigende Uranpreise haben die Suche nach neuen Lagerstätten angeregt: Im Ergebnis stiegen die Reserven in den vergangenen zwei Jahren um 15 Prozent. Eine weiter steigende Nachfrage wird diesen Prozess noch verstärken. Im Vergleich ist deshalb das Versorgungsrisiko bei Uran wesentlich geringer als bei anderen Energieträgern.

9

8 Kernenergie ist wirtschaftlich



Ältere Kernkraftwerke sind in der Stromerzeugung äußerst günstig. Nicht ohne Grund stehen deshalb in vielen Ländern auch Neubauprojekte auf der Tagesordnung. Die Wettbewerbsfähigkeit der Kernkraftwerke nimmt vor dem Hintergrund des CO₂-Emissionshandels und der erwarteten Brennstoffpreisentwicklung weiter zu. So gleichen niedrigere Brennstoff- und fehlende CO₂-Kosten die höheren Kapitalkosten neuer Kernkraftwerke aus. Dies gilt, obwohl in der Kernenergie die Material- und Anlagenpreise ebenso gestiegen sind wie bei allen anderen Kraftwerkstypen auch.

8

10 Kernenergie sichert Beschäftigung



Der Betrieb von Kernkraftwerken sorgt für Wachstum und Beschäftigung. Derzeit bieten die Kernkraftwerkbetreiber an ihren deutschen Standorten fast 22.000 sichere Arbeitsplätze. Insgesamt sind etwa 40.000 Menschen in Kernkraftwerken, bei Zulieferern und Dienstleistern sowie in Forschung und Entwicklung beschäftigt.

10



TIERISCHE DEMO

So einen Aktivisten hatten die Feuerwehrleute des Kernkraftwerks Gundremmingen auch noch nicht erlebt. Kopfüber kettete er sich mit einem Karabinerhaken an den Sicherheitszaun unweit des Werktors.

Die Rede ist von einem etwa 50 cm großen Jagdfalke, der seinem Besitzer ausbüxte und sich bei einer kurzen Verschnaufpause mit seinem Geschirr im Zaun verhakte (kleines Foto). Besonders prekär: Der Falke kam offenbar aus Österreich, einem ausgewiesenen Zentrum der Antiatomkraftbewegung. Trotzdem erbarmte sich Werkfeuerwehr-

mann Siegbert Keller (Foto) seiner, beendet die Demo und befreite den Vogel aus seiner misslichen Lage. „Selten hat man die Gelegenheit, so ein schönes Tier aus nächster Nähe zu betrachten“, freute sich der aus Aislingen stammende Keller. Recht großzügig, wenn man bedenkt, dass der Mann sonst Brieftauben züchtet – eine häufige Beute von Jagdfalke. Anschließend wurde der mittlerweile wieder putzmuntere Ausreißer der tierärztlichen Klinik in Gessertshausen, Landkreis Günzburg, übergeben, die ihn wiederum etwas näher Richtung Alpenheimat nach München in die Veterinärklinik überstellte.

BUNDES-UMWELT-AG DER CDU/CSU AUF INFOTOUR

Informationen über die Kernenergie aus erster Hand verschaffte sich die Arbeitsgruppe (AG) Umwelt der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Kernkraftwerk Gundremmingen. Dabei gab die Vorsitzende der AG und nordrhein-westfälische CDU-Bundestagsabgeordnete Marie-Luise Dött ein klares Bekenntnis zur Kernkraft ab. Sie hoffte, dass deren Nutzung angesichts der drängenden Klimaprobleme hierzulande wieder pragmatischer betrachtet und diskutiert werde. Für die nahe Zukunft sehe sie die Hauptaufgabe des Bundes darin, unabhängig von Parteiideologien für entsprechende Endlagerkapazitäten zu sorgen.

Initiator des Termins Anfang September war Dr. Georg Nüßlein, CSU-Abgeordneter im Bundestag und stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie sowie Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Ebenfalls in der Delegation: die Bundestagsabgeordneten Christian Hirte, Thüringen, Ulrich



Uwe Taeger (AG-Umwelt), Berta Schmid (MdB), Georg Schwarz (Bezirksrat u. 1. Bürgermeister v. Thannhausen), Bezirksrätin Dr. Ruth Niemetz, Udo Krumpholz (KGG), Dr. Georg Nüßlein (MdB), Dr. Helmut Bläsig (KGG), Umwelt-AG-Vorsitzende Marie-Luise Dött (MdB), Ulrich Petzold (MdB), Christiane Schmalberger (CSU-Kandidatin), Christian Hirte (MdB), Cornelia Droste (AG-Umwelt), Andreas Jung (MdB), Alfred Hermann, 2. Bürgermeister von Gundremmingen, Jörg Kerlen, RWE Power (v. l.)

Petzold, Sachsen-Anhalt, und Andreas Jung, Baden-Württemberg. Sie diskutierten mit Kraftwerkschef Dr. Helmut Bläsig und dem Leiter Energiepolitik bei RWE Power, Jörg Kerlen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass mit dem Ausstiegsgesetz das letzte Kapitel der Kernenergienutzung noch nicht geschrieben sein sollte. Schließlich deckte die Kernkraft zu knapp über 50 Prozent den Grundlastbedarf in Deutschland ab, in Bayern gar zu 80 Prozent. Hierfür

fehle es an ökologisch wie auch ökonomisch belastbaren Alternativen.

An dem regen Meinungsaustausch und der Organisation des Infobesuchs beteiligte sich zudem eine Gruppe der schwäbischen CSU mit dem Bezirksrat und Thannhausener 1. Bürgermeister, Georg Schwarz, Bezirksrätin Dr. Ruth Niemetz, Landtagskandidatin Christiane Schmalberger und der Landtagsabgeordneten Berta Schmid.

BR-Reporter Martin Breitkopf im Gespräch mit Dr. Helmut Bläsig und RWE Power-Vorstand Dr. Gerd Jäger (v. l.)



Silvia Jester – Wetterfee vor Kraftwerksküllisse

ABENDSCHAU IM SONNENSCHNEIN

BR Ein Großaufgebot an technischem Equipment, drei Kamerateams und ordentlich Manpower der Bayerische Rundfunk nach Gundremmingen, um live vom Kraftwerk in eine Ausgabe der „Abendschau“ zu übertragen. Während des Tages hatte ein Kamerateam Aufnahmen im Reaktorgebäude gemacht, die zwischen den von Reporter Martin Breitkopf geführten Interviews gesendet wurden. Seine Gesprächspartner waren Dr. Gerd Jäger, Vorstandsmitglied der RWE Power, Dr. Helmut Bläsig, technischer Ge-

schäftsführer des Kernkraftwerks, und der Gundremminger 1. Bürgermeister Wolfgang Mayer, der als Vorsitzender der ASKETA (Arbeitsgemeinschaft der Standortkommunen kerntechnischer Anlagen in Deutschland) die Gelegenheit nutzte, um vor allem die wirtschaftliche Bedeutung der Kernkraft für die jeweiligen Standortgemeinden in den Fokus zu stellen.

„Wir investieren jährlich hohe Summen, um die Anlage auf höchstem internationalem Sicherheitsniveau zu halten“,

begründete Jäger die Rekordsumme von 30 Millionen Euro für die diesjährige Revision von Block B.

Bläsig machte deutlich, wie wichtig es sei, die positiven Aspekte einer längeren Kernenergienutzung und die Sicherheit deutscher Kerntechnik einmal einer großen Zuschauerzahl vermitteln zu können.

Zwischen den kerntechnischen Liveschaltungen versprach Wetterfee Silvia Jester ebenfalls live bei Sonnenschein weiterhin gutes Wetter.

GROSSE HILFE FÜR KLEINE LEUTE

Tombolas des Gundremminger Betriebsrats und der Belegschaft sowie eine jeweilige Aufstockung der Erlöse durch die Geschäftsleitung des Kernkraftwerks machten es möglich: 1.500 Euro gingen an die Dillinger Tafel (Foto), die Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Über die gleiche Summe konnte sich



Scheckübergabe (v. l.): Stephan Borggreve, hauptamtlicher Geschäftsführer der Dillinger Caritas, Dieter Manßhardt, Betriebsrat KKW Gundremmingen, Frank Kunz, Oberbürgermeister der Stadt Dillingen und Schirmherr der Dillinger Tafel, Herbert Graf, 1. Vorsitzender der Dillinger Caritas, Dr. Michael Steichele, KKW Gundremmingen

die Günzburger Wärme- stube freuen, die Menschen in Notsituationen Helfer und Hilfe zur Seite stellt. 1.000 Euro erhielt das „Aufschnaufhaus“ in Ulm-Jungingen. Die Einrichtung zur Kurzzeitpflege von mehrfach behinderten Kindern betreut inzwischen auch Kids aus dem Günzburger Raum.

Neues Internet

Seit Anfang Juli hat das Kernkraftwerk Gundremmingen einen neuen Internetauftritt. Das Design wurde überarbeitet, die Inhalte klar gegliedert. Zusätzlich gibt es neue Seiten, wie den Downloadbereich für Broschüren, ein spezielles Pressetool und ein Reden-, Bild- und Textarchiv. Interessenten können sich über die Ausbildung, Diplomanden- und Praktikantenplätze informieren.

Revision von Block C

Am letzten Septemberwochenende geht Block C in Revision. Auch ein Brennelementwechsel ist geplant.

Info: www.kkw-gundremmingen.de

Die Blue Man Group packt ihre Koffer und geht auf Tour. In ihrer neuen spektakulären Show liefern die genialen Blaumänner das ultimative Konzertereignis.



MW macht's möglich ERLEBEN SIE DIE BLUE MAN GROUP LIVE!



Die Blue Man Group packt ihre Koffer und geht auf Tour. In ihrer neuen spektakulären Show liefern die genialen Blaumänner das ultimative Konzertereignis. In „How to be a Megastar“, der energiegeladenen Tourproduktion, setzen die drei scheinbar emotionslosen glatzköpfigen, blau glänzenden stummen Männer ganz auf Dynamik, Rhythmus und Publikumsbeteiligung.

Die Show ist ein brillanter Reflex auf moderne Zeiten und den technologischen Overkill in der Ära des Internets. Die Blue Men benutzen die Bühne als Spielwiese für Musik und Kunst, jedoch scheinbar ohne Regeln. Mit ihrer herrlichen Verballhornung der Rockstars und deren Attitüden hat die Blue Man Group in den USA bereits

mehr als zwei Millionen Zuschauer fasziniert und sogar das verwöhnte Pariser Publikum euphorisiert.

Drei MW-Leser jeweils mit Begleitung können mit der richtigen Antwort auf die Rätselfrage und etwas Losglück dabei sein, wenn die Blaumänner am Mittwoch, 29. Oktober 2008, in der Münchner Olympiahalle gastieren. Es erwartet sie ein Potpourri aus grotesker Pantomime, fetzigem Rock, Situationskomik und Überraschungselementen – ein Abend, den die Gewinner so schnell nicht vergessen werden!

Tickets gibt es an allen Vorverkaufsstellen oder im Internet unter www.eventim.de

MW:RÄTSEL Mitmachen, tolle Preise gewinnen!

Mit der richtigen Lösung auf unsere Frage und etwas Glück können Sie einen der attraktiven Preise gewinnen. Die Preisfrage lautet:

Um wie viel Prozent niedriger läge der Preisanstieg des Stroms, wenn die Laufzeit von Kernkraftwerken auf 60 Kalenderjahre verlängert würde?

1. Preis: 3 x 2 Tickets für die Show der „Blue Man Group“ am Mittwoch, den 29. Oktober, um 20.00 Uhr in der Olympiahalle München, Spiridon-Louis-Ring 21/Eingang Ost, 80809 München
2. Preis: ein Blu-ray-Player, erleben Sie DVDs in unglaublich brillanter Bildqualität
3. Preis: Mini-iPod – Design und Musikgenuss in einem
- 4.–10. Preis: Cecelia Ahern „Ich hab dich im Gefühl“ – der neueste Herzschmerz-Liebesroman der „P.S. Ich liebe Dich“-Autorin
- 11.–20. Preis: DVD „Keinohrhasse“, der witzig-charmante Kinohit des Sommers mit Til Schweiger und einer hinreißenden Nora Tschirner
- 21.–50. Preis: eine solarbetriebene Taschenlampe – die bringt Licht in dunkle Herbst- und Wintertage

Schicken Sie Ihre Lösung per Postkarte oder per E-Mail an:

RWE Power AG, PCK-I · Huyssenallee 2 · 45128 Essen
power-redaktion@rwe.com

Einsendeschluss: 10. Oktober 2008.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

MW:INFO

Informationszentrum Gundremmingen:
Montag bis Freitag: 9.00 bis 16.00 Uhr
Samstag, Sonntag: 13.00 bis 18.00 Uhr
(an Feiertagen geschlossen)

Die Betreuung erfolgt durch unsere Mitarbeiter Rudolf Kögler, Wolfgang Peck, Simone Rusch
T 08224 782231
E info@kkw-gundremmingen.de
I www.kkw-gundremmingen.de

Anschrift:
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH
Dr.-August-Weckesser-Straße 1
89355 Gundremmingen

MW:IMPRESSUM

Herausgeber:
RWE Power AG
Huyssenallee 2 · 45128 Essen

Redaktion:
Guido Steffen (verantwortlich)
Hatun Dogan, Christiane Würz
E-Mail: power-redaktion@rwe.com

Fotos: André Laaks,
Kernkraftwerk Gundremmingen, RWE Power

Gestaltung:
CCS Werbeagentur GmbH

Druck:
LEO-Druck + Verlags GmbH